

Poština plaćana v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24
Besatzpreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen „ „ „ 21.—
 Durch Post „ „ „ 20.—
 Ausland, monatlich „ „ „ 30.—
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Markierung werden nicht berücksichtigt. Informativnahme im Maribor bei der Administration der Zeitung, Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloja Company, in Zagreb bei Interkom d. d., in Graz bei Kienreich, Kollinger, in Wien bei allen Anzeigenannahmetellen.

Maribor, Mittwoch den 29. September 1926.

Nr. 220 — 66. Jahrg.

Die 3 Portiermädel

Ein sehr lustiges Spiel voll unterhaltender Momente. Als Beigabe ein prächtiges **Nabaretprogramm**. Ausgezeichnete Begleitung.

28. — 30. IX. 1926

Kino Apolo :: Tel. 121.

Gefinnungswandel bei Poincaré

Eine bedauerliche Rede.

Paris, 27. September. Auf dem Kongress der Kriegsgeschädigten in Saint-Germain en Laye hielt Ministerpräsident Poincaré eine Rede, in der er zunächst betonte, daß die Gefühle der früheren Kriegsteilnehmer keineswegs aggressiv und kriegerisch seien, denn sie kennen zu gut die Schrecken des Krieges, um nicht treue Diener des Friedens zu sein. Allein, fuhr Poincaré fort, der Frieden wird für Euch nie der Grund sein, um dem Ruhme zu entsagen und die Rechte zu verleugnen, die Ihr verteidigt habt. Als die Mittelmächte das Unheil ohnegleichen entfesselten, habt Ihr die Verantwortung für den Angriff nicht allen Deutschen ohne Unterschied zugeschrieben, habt Ihr nicht allen feindlichen Offizieren und Soldaten die in den besetzten Ortschaften verübten Verbrechen zur Last gelegt. Gleichwohl könnt Ihr nicht vergessen, daß der Krieg uns erklärt, durch Verletzung eines neutralen Staates auf unserer eigenen Gebiet getragen und auf Grund von Befehlen des faherlichen Generalstabes mit schonungsloser Grausamkeit geführt wurde. Wenn das Deutschland von heute offen gewisse Manieren des Deutschland von gestern verwerfen würde, würde es Euch sehr leicht fallen, die Augen von Euren Wundmalen abzuwenden und den Urhebern Eurer Wunden die Hand entgegenzustrecken. Durch Euch hat sich Frankreich die Bewunderung der Welt verdient. Ebenfalls, ja noch mehr als Gold und Silber, zählen diese Elemente zum Vermögen eines großen Volkes. Ihr ward die Schöpfer eines unschätzbaren Reichtums, den Ihr nicht wegnehmen lassen sollt. Ihr wünscht einzig und allein die Ruhe Europas, die Ständigkeit unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unserer diplomatischen Aktion und die Sicherheit Eurer täglichen Arbeit.

Spanisch-italienische Flottendemonstration vor Tanger

Mittwoch — ein kritischer Tag. — Vorstellungen in Rom und Madrid.

London, 27. September. Der Tanger-Korrespondent des „Daily Chronicle“ will erfahren, daß am nächsten Mittwoch eine spanisch-italienische Flottendemonstration vor Tanger veranstaltet werden soll, woran zwei große italienische Kriegsschiffe und ein spanisches Kriegsschiff teilnehmen würden. Damit soll, wie man annimmt, bei den Eingeborenen ebenso wie bei Frankreich und England betont werden, daß Italien die

Flugzeugkatastrophen und kein Ende!

Novi Sad, 28. September. Gestern flog vom hiesigen Militärflugplatz der Oberst Alexander Kowanič in Begleitung des Fliegersoldaten Muharem Muhamedbašić glatt auf. Oberhalb der Stadt, in einer Höhe von 250 Metern, explodierte unter wichtigsten Detonationen der Motor und

das Flugzeug ging im nächsten Augenblick schon in der Luft in Tausende von Trümmern. Von den beiden Insassen konnten nur winzige Fleisch- und Knochenstücke sowie Teile der Monteur aufgefunden werden. Das Unglück erweckte in der ganzen Stadt tiefe Teilnahme.

Vor einer politischen Sensation

Belgrad, 28. September. In politischen Kreisen verlautet, Radoja Pavlovič, dessen Gesundheitszustand sich zunehmend bessert, werde dieser Tage die politische Öffentlichkeit mit einer Sensation überraschen. Er werde einen Meeresverweilen, der von 40 radikalen Abgeordneten unterzeichnet ist und worin sie sich

verpflichten, für ihn und seine Politik einzutreten, wenn er Pavič den Kampf erklärt und sich von der radikalen Partei losläßt. Da diese Abgeordneten im entscheidenden Moment ihr Wort nicht hielten, sei er in gesundheitlicher Hinsicht zusammengebrochen. Es sei für ihn die größte Enttäuschung gewesen.

Vom Kongreß der Mittelschulprofessoren

Novi Sad, 28. September. Der Mittelschulprofessorenkongreß beschäftigte sich gestern nachmittags mit der Kritik des Mittelschulwesens, wobei der Mittelschulinspektor Magarašević das diesseits der Save und Drina angewandte Prinzip leidenschaftlich verteidigte. Nach Erörterungen über die schwierige materielle Lage der Professoren

wurde eine Entschließung genehmigt, wonach den Absolventen von Bürgerschulen der Aufstieg in die höheren Mittelschulklassen erschwert werden soll. Ueber einen zweiten Antrag, demzufolge nur Professoren mit Fakultätsbildung im Vereine Aufnahme finden können, konnte der Kongreß die Einigungsformel nicht finden.

Wie bei uns die Korruption bekämpft wird ...

Belgrad, 28. September. Wie in parlamentarischen Kreisen versichert wird, dürfte der Untersuchungsausschuß seine Arbeit kaum vor Ablauf des vom Plenum der Skupština festgesetzten Termins bewältigen. Der Ausschuß selbst verhielt seine Tätigkeit mit dem Mantel des Schweigens und es scheint, daß die Sitzungen zu Kämpfen und Reibereien parteipolitischen und taktischen Charakters mißbraucht werden. Als auf den heutigen Tag ist nicht einmal die Affäre des jungen Pavič vereinigt worden, abgesehen von den übrigen Korruptionsaffären (Wenzin, Papiersabrik Milan Vapa usw.), die im Interesse der obersten Staatsverwaltung dringlich zu bereinigen wären. Der Ausschuß hat bis zum ganze Bündel von diesbezüglichem Aktenma-

terial sich zu verschaffen veräumt; ebenso wurde eine Reihe von Zeugen noch immer nicht einvernommen. Der allgemeine Eindruck ist, daß dieser parlamentarische Untersuchungsausschuß die wirklich objektive Untersuchung aus unläuterer Gründen zu sabotieren scheint. Nichtsdestoweniger wird von einzelnen Mitgliedern des Ausschusses behauptet, daß der Ausschuß die Affäre Rade Pavič (Adamsthal u. Comp.) schon im Laufe dieser Tage bereinigen werde. Die Klärung der übrigen Korruptionsfälle werde mindestens noch ein halbes Jahr beanspruchen, so daß der Ausschuß im Plenum der Skupština um Verlängerung der gewährten Untersuchungsfrist werde anfragen müssen.

Spanischen Ansprüche auf Tanger unterzöge. In Londoner diplomatischen Kreisen werde durch diese Meldung die Erinnerung an Agadir hervorgerufen; nicht nur Frankreich, sondern auch Großbritannien sei an irgendwelchen Versuchen, eine neue Verteilung an der marokkanischen Küste vorzunehmen, interessiert.

Börsenberichte

Zürich (Wala), 28. September. (Schlußkurse.) Belgrad 9.145, Paris 14.50, London

25.1075, Newyork 517.50, Mailand 19.75, Prag 15.325, Wien 73.025, Budapest 0.00724, Berlin 123.30, Brüssel 13.90, Amsterdam 207.30, Bukarest 2.68, Sofia 3.75.

Zagreb (Wala), 28. September. Devisen: Wien 7.965—7.995, Berlin 1347 bis 1350, Mailand 215.24—217.24, London 274.40—275.20, Newyork 56.436—56.636, Paris 155—157, Prag 167.35—168.15, Zürich 1092.75—1095.75, Budapest 0.007945 bis 0.007975, Brüssel 157—159.

Kongreß für sozialen Fortschritt

Dr. A. P. Montreux, 28. Sept.

Jeglicher politischer Aufstieg wäre bedeutungslos, wenn er nicht mit einer Verbesserung der sozialen Lebensbedingungen Hand in Hand ginge. Das Gegenstück zu dem weltpolitischen Akt in Genf war daher am andern Ende des Lamansees die erste Generalversammlung des „Internationalen Ausschusses der Vereinigung für sozialen Fortschritt“, bei der nicht weniger als acht Regierungsvertreter und 120 Abgeordnete der bis jetzt bestehenden 18 Ländergruppen zu gemeinsamer Arbeit im Dienste des sozialen Fortschritts vom 23. bis 24. September tagten.

Die Vereinigung ist vor genau Jahresfrist aus den beiden internationalen Verbänden für geselligen Arbeiter und für Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hervorgegangen. Ihr Tätigkeitskreis umfaßt denn auch in erster Linie diese beiden großen Gebiete, und zwar unter gemeinsamer Berücksichtigung der verschiedenartigen nationalen Bedingungen und Bedürfnisse. Ohne aufzuheben zu wirken, fördert sie in den einzelnen Ländern die Entwicklung der großen nationalen Gesellschaften und regt zu starker Kräftezusammenfassung deren Verschmelzung an, wie es etwa in der „Schweizer Vereinigung für Sozialpolitik“ zur Tatsache geworden ist. In Deutschland arbeitet sie auf engste zusammen mit der „Gesellschaft für soziale Reform“, der „Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit“ und der „Deutschen Kommission für Internationale Sozialversicherung“. Neben den nationalen Gruppen bestehen permanente technische Sektionen, deren Aufgabe es ist, die nötigen statistischen und sonstigen Unterlagen im Verein mit dem Internationalen Arbeitsamt in Genf zu liefern.

Der Kongreß wurde unter dem Vorsitz des früheren Bundeskanzlers Renner im Neuen Collège durch eine kurze Ansprache des Bürgermeisters von Montreux feierlich eröffnet und nahm zunächst die Bildung von vier Arbeitsausschüssen vor. Die Beratung erstreckte sich darin über eine Reihe von wichtigen Berichten, deren Verfasser anerkannte Führer auf dem Gebiete der sozialen Fragen sind und in folgendem kurz dargelegt werden sollen.

Die Konkurrenz der Wirtschaft auf allen Weltmärkten, die in diesem Augenblicke einen ihrer Höhepunkte erreicht zu haben scheint, hat das Schlagwort von der „unverträglichen Belastung der Wirtschaft durch die Sozialversicherung“ geschaffen; der Schritt von der Klage bis zur gebieterischen Mahnung liegt in den meisten Kulturländern längst getan worden. Die Internationale Vereinigung für sozialen Fortschritt ist der Ansicht, daß durch eine genaue, ziffernmäßige Aufstellung sämtlicher sozialen Versicherungskassen in den verschiedenen Ländern, wobei auf Produktionskosten, Arbeitslöhne, Lebensverhältnisse, Altersziffern usw. Rücksicht genommen werden muß, diese umstrittene Frage einer Klärung nähergebracht werden könnte. Die gewaltige Arbeit ist von dem Vorsitzenden der technischen Sektion für Sozialversicherung, Ministerialdirektor Griesor, in Angriff genommen worden. Der deutsche Sozialpolitiker, der hier als Vertreter der Reichsregierung anwesend ist, hebt in seiner eindringlichen Rede hervor, daß dem verhängnisvollen

NEU ANGEKUNGT!

ENGLISCHE STOFFE

IN GROSSER AUSWAHL UND NEUESTEN DESSENS

FRANZ MASTEK

MARIBOR

10148

GLAVNI TRG 16

Wort vom „Wohnbau der Sozialversicherungen“ im Interesse der Wirtschaft selber entgegengetreten werden muß, und zwar am besten durch eine ziffernmäßige Darstellung dieser Lasten und das Erbringen des Beweises, daß sie letzten Endes durch Verbesserung der Arbeitskraft dem Kapital ebenso sehr dienen wie dem Versicherten. Er führt das Beispiel *Amerika* an, das teure Rohstoffe, hohe Löhne, riesige Versicherungslasten, gewaltige Transportkosten in die Erzeugung hineinrechnen muß — und doch billiger produziert als die meisten europäischen Wettbewerber. Der Grund liegt wahrhaftig in einer besseren, rationelleren Organisation der Erzeugung und Verteilung, und statt gegen die notwendigen sozialen Kosten aufzutreten, sollten die europäischen Wirtschaftsführer zur Erhaltung ihrer Konkurrenzfähigkeit eher an eine grundlegende Reform ihrer Produktionsweise denken. Ministerialdirektor Griesse hat einen erscheinenden Fragebogen ausgefüllt, mit dessen Hilfe die soziale Belastung der Wirtschaft in allen Ländern ziffernmäßig dargestellt werden soll. Das Internationale Arbeitsamt in Genf bereitet übrigens eine ähnliche Erhebung vor, so daß in absehbarer Zeit eine der am festigsten umstrittenen Fragen der Wirtschaftspolitik einer Klärung entgegengeführt werden dürfte.

Das große Problem der Ein- und Auswanderung, sowie der rechtlichen Lage der fremden Arbeitskräfte wurde in einem Bericht des Völkischen Professors *M. C. A. M. Erdt* von einer „Freizügigkeit“ in dem Sinne, wie sie etwa die französische Revolution verkündet hatte, kann bei der unendlich komplizierten Wirtschaftslage von heute nicht mehr die Rede sein; den verschiedenen Staaten muß nach Ansicht des Kongresses eine den nationalen Bedürfnissen entsprechende Regelung vorbehalten bleiben. Immerhin sprach sich die Konferenz in Rom grundsätzlich wenigstens für freie Ein- und Auswanderung in allen Ländern aus; doch wurden gleichzeitig solche Beschränkungen beifügt, daß die Freiheit in der Praxis vollständig aufgehoben wird. Der Weltwanderungskongress in London verzichtete denn auch im Juni dieses Jahres auf eine solche rein platonische Forderung und beschäftigte sich mit den Arbeitern, die zum Teil rechtlich im Lande befinden; es wird dabei der Wunsch ausgesprochen, „die ausländischen Arbeiter zu allen Gewerben und Berufen unter den gleichen Bedingungen zuzulassen wie die nationalen Untertanen.“ Über auch diese Formel hat sich in ihrer Anwendung als unmöglich erwiesen; in der Tat sind in fast allen Ländern die ausländi-

schen Arbeiter den verschiedensten Beschränkungen unterworfen, und die einheimischen Gewerkschaften sind nicht die letzten, die für ihre fremden Kameraden von der eigenen Regierung eine kräftige Kontrolle fordern! Frankreich z. B. läßt einen fremden Arbeiter nur zu, wenn er im Besitz eines von den Behörden gebilligten Arbeitsvertrages ist; auf diese Weise ist er den Unternehmern auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Genau das Gegenteil tun die Vereinigten Staaten, die jeden Arbeiter zurückschicken, der einen fertigen Kontrakt in der Tasche hat. Anderwärts bedarf der fremde Arbeiter einer Erlaubnis der Regierung, um in einem bestimmten Gewerbe tätig sein zu können; diese Lizenz kann von Stunde zu Stunde entzogen werden, je nach der Lage auf diesem Markte. Bieleorts kann der fremde Arbeiter seine Stelle nicht wechseln ohne eine günstige Bescheinigung seines Lohnherrn; es ist dies die brutalste Form modernen Elaventums. Es werden Einwanderungsgesetze erlassen, die noch nach Jahren das Budget des Arbeiters belasten; der Arbeiter darf gewisse Landesgebiete nicht betreten, wie dies etwa heute noch in Frankreich der Fall ist. Sind diese Bedingungen für Zulassung und Aufenthalt schon drakonisch genug, so bietet die rechtliche Stellung des Arbeiters im fremden Lande Gegenstand neuer Klagen. Er kann zunächst jederzeit ausgewiesen werden, was an sich bereits seine Inferiorität dem einheimischen Kameraden gegenüber bedingt. Dann ist in den meisten Ländern das Vereins- und Koalitionsrecht nicht das gleiche für den fremden und den nationalen Arbeiter; das Problem der „getrennten Gewerkschaften“ ist hier besonders schwierig. Die größten Unterschiede aber bestehen auf dem Gebiete der Sozialversicherung. Seit vielen Jahren suchen sich kulturell fortgeschrittene Staaten den weniger entwickelten Auswandererländern gegenüber dadurch „Haustür“ für Verträge zu sichern, daß sie nur unter bestimmten Bedingungen den einwandernden Arbeitern gleiche soziale Behandlung gewähren wollen. In der Folge sind zwischen zwei oder mehreren Staaten bereits eine Reihe von Konventionen abgeschlossen worden, die in d. sozialen Behandlung der Arbeiter gegenseitigkeit zusichern: so zwischen Frankreich und Polen, Frankreich und Italien, Frankreich und Belgien, Italien und Luxemburg. Die Genfer Arbeitskonferenzen haben sich für ein allgemeines Abkommen ausgesprochen, das allen Staatsangehörigen ohne Ausnahme völlige soziale Gleichstellung mit den inländischen Arbeitern zuspricht; bis zur Erreichung dieses noch in weiter Ferne schwebenden

Ideals wird der Abschluß von Sonderverträgen warm empfohlen, die vom Internationalen Arbeitsamt in Genf gebilligt werden sollen.

Aus dem Bericht des Regierungsrates *Benda* (Berlin) über Notstandsarbeiten seien die Forderungen entnommen, daß ganz im Allgemeinen die Arbeitsgelegenheiten der öffentlichen Körperschaften durch planmäßige, zeitliche Verteilung für die Schwankungen und Krisenerscheinungen auf dem Arbeitsmarkte ausgewertet werden sollen. Die Auswahl der in Krisenzeiten vorzuliegenden Notstandsarbeiten hat im Hinblick auf ihren befruchtenden Wirtschaftswert zu erfolgen. Für die Finanzierung der Notstandsarbeiten kommt mangels ersparter Mittel der Anleiheweg in Frage. Die Beschaffung der Mittel durch öffentliche Steuern ist bedenklich und nur dann zu empfehlen, wenn es ganz sicher ist, daß die öffentlichen Arbeiten wirtschaftlich fruchtbringender sind als die verausgabung der gleichen Mittel in der Hand von Privatunternehmen. In wirtschaftlich günstigen Zeitläufen soll eine Hinauschiebung nichtdringender öffentlicher Arbeiten im Hin-

„ITO“ ist die beste Zahnpasta!

blick auf künftige Krisen erfolgen. Wünschenswert ist die von der Finanzierung der Notstandsarbeiten durch besondere Fonds. Als eine Mindestforderung muß überall gelten, daß vor der Vergabe von bedeutenden Aufträgen der Rat und das Gutachten derjenigen Behörden eingeholt werde, die zur Beachtung und Regelung des Arbeitsmarktes berufen sind.

Stephan *Bauer* (Basel) legte den Entwurf einer internationalen Abmachung über Unfallversicherung vor, und *J. R. B. L. E. R. B.* sprach in äußerst interessanten Ausführungen einer Internationalen Kreditkontrollen zur Verhütung der Wirtschaftskrisen und der Arbeitslosigkeit das Wort. Obwohl der Vereinigung ein starker, äußerer Apparat noch fehlt, machte der Kongress doch den zwingenden Eindruck, daß neben dem politischen Völkerbund ein sozialer besteht, dessen Aufgaben nicht minder bedeutend und hoffnungsvoll erscheinen.

Nachrichten vom Tage

Das Ergebnis der Handelskammertwahlen

Die ersten Resultate.

Ljubljana, 28. September.

Gestern begann das Skrutinium, wobei sich folgendes Ergebnis zeigte: In der ersten Kategorie wurden 43 Stimmen abgegeben. Gewählt erschienen die offiziellen Kandidaten des Industriellenbundes: *Richard Klubec* (43 Stimmen), *August Weiten* (39), *August Praprotnik* (28), *Anton Krejci* (42); Stellvertreter: *Ing. Alinar* (43), *Josif Rosenberg* (36), *Mirko Gorisel* (43), *Peter Rosina* (29 Stimmen).

Zweite Kategorie: *Dragotin Frihar* (173), *Konrad Gologranc* (88), *Josif Lenarčič* (173) und *Geza Gariner* (87); Stellvertreter: *Ing. Suklje* (123), *Franz Pehovar* (87), *Anton Raffez* (149) und *Rupert Pivec* (87).

Dritte Kategorie: *Fran Bonac* (88), *Fran Pehovnik* (51), *Peter Rosina* (45) und *Vinko Klaser* (85 Stimmen); Stellvertreter: *Vinko Resman* (44), *Vinko Pogacnik* (66),

Franz Ravnikar (68) und *Paul Pirich* (44 Stimmen).

Vierte Kategorie: *Juan Rebel* (30, Doktor *Nelar* (30), *Robert Diehl* (30), *Franz Sirc* (28); Stellvertreter: *Adolf Ribnikar* (29), *Jakob Zabavec* (25), *Emil Rajovic* (25) und *Viktor Glaser* (23 Stimmen).

Auf die offizielle Liste des Industriellenbundes entfiel keine einzige Stimme. Die Liste der Slowenischen Volkspartei blieb mit 8—10 Stimmen in der Minorität.

Unwetterkatastrophen in Krain

Wie aus *Ljubljana* berichtet wird, stieg infolge der gestern den ganzen Tag stark andauernden Regengüsse die Laibach an ihren Zuflüssen so erheblich, daß sie stellenweise aus den Ufern getreten ist. Das Laibacher Moor und die Dörfer *Bič* und *Roznana Dolina* stehen vollkommen unter Wasser. Das Wasser drang in mehrere Häuser ein und steht stellenweise einen halben Meter hoch. Um 6 Uhr abends begann die Lage sich namentlich in *Bič* katastrophal zu gestalten. Es war zu befürchten, daß

Der Frauenmörder

Roman von Hugo Bettauer.

Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung, Verfilmung und des Nachdruckes, vorbehalten. Copyright 1926 by R. Löwit-Verlag, Wien und Leipzig.

Krause war ein unglücklicher Mensch und hatte einen Knack weg, von dem er sich nicht erholen konnte. Er hieß in Wirklichkeit *Joachim von Dengern*, entstammte einer wenig begüterten, aber um so vornehmeren Familie, hatte sein Einjährigensjahr bei den Gardes du Corps abgedient, war Reserveleutnant geworden und nach Erlangung des juristischen Doktordiploms und später des Referendariats in die Kanzlei eines der berühmtesten Berliner Rechtsanwälte, des Justizrates *Rodenbach*, eingetreten. Man war jung, hatte in Pommern einen Bruder, Gutbesitzer, der durch die Heirat klugig reich geworden war, man leute also ein bißchen, gab für nette kleine Mädchen mehr Geld aus, als man eigentlich durfte, pumpte von Zeit zu Zeit den um zehn Jahre älteren Bruder kräftig an, kam oft etwas verkatert und verpölet in das Büro oder zu Gericht — kurzum, man lebte so und nicht schlechter als tausend andere junge Referendare, die „von“ sind, als nette, lustige Kerle gelten und gut daran tun, sich die Hörner abzu-

stoßen, bevor es unter das Joch der Ehe und Würden geht.

Bis sich eines Tages Furchtbares und Unerwartetes ereignete. Justizrat *Rodenbach* hatte in einer Prozeßangelegenheit von einem Klienten ein Depot von etlichen Millionen Mark in barem Geld erhalten. Diesen Betrag legte er in Gegenwart seines jungen Gehilfen, *Dr. Joachim von Dengern*, in den eisernen Kassenschrank, wobei er sagte, daß es eigentlich recht unvorsichtig sei, solche Summen zu behalten, um so mehr als der Kassenschrank veraltet sei und einem halbwegs gewiegten Einbrecher wenig Widerstand entgegenzusetzen würde. Einer Bemerkung, der *Joachim von Dengern* pflichtschuldig beistimmte, nicht ohne zu denken, daß es gerade jetzt, da der Dalkes wieder einmal erheblich war, sehr schön wäre, einen Teil des Geldes zu besitzen. An diesem Tag gab es vielerlei Arbeit, manche, die nach Ansicht des Referendars hätte liegen bleiben können, nach der Ansicht des Justizrates aber unbedingt erledigt werden sollte. *Joachim von Dengern* mußte tüchtig Ueberstunden machen und befand sich, nachdem der Justizrat sich ins königliche Opernhaus begeben und auch die anderen, weniger intensiven beschäftigten Herren fortgegangen waren, noch eine Stunde oder mehr allein im Bureau. Er nahm daher, wie immer in solchen Fällen, die zweiten Bureau Schlüssel mit sich, nachdem er alle Türen ordentlich verperlt hatte, während der alte Bureau-

hier August, der schon frühmorgens zu kommen pflegte, die andere Garnitur besah. Auch der Justizrat hatte natürlich Schlüssel bei sich.

Am anderen Tage fand *Joachim von Dengern*, als er nach durchgeachtter Nacht etwas bleich und zitterig den Dienst antrat, das Büro in chaotischem Zustand an. Furchtbares hatte sich ereignet! Der Kassenschrank war mittelst primitiver Instrumente erbrochen und seines kostbaren Inhaltes beraubt worden. *Dr. Clusius*, damals noch gewöhnlicher Kriminalkommissar, führte die Untersuchung und wußte nach knapp einer Stunde genau Bescheid. Nur der Referendar *Joachim von Dengern* konnte der Täter sein! Er allein hatte von den Millionen im Kassenschrank gewußt, er war allein im Bureau zurückgeblieben, er wußte genau, wo im Vorzimmer auf einem verstaubten Aktenschrank ein Werkzeugkasten stand, mittelst dessen Inhalt, wie einwandfrei nachgewiesen werden konnte, die Herausstemmung der Schloßzunge erfolgt war. Außerdem: *Dengern* war verschuldet, hatte auf einen neuen Pannversuch von seinem Bruder einen deutlich abwinkelnden Brief erhalten, er führte überhaupt einen sogenannten lieberlichen Lebenswandel — kurzum, seine Verhaftung war gerechtfertigt. Wie sehr gerechtfertigt, erwies sich, als man ihn einer Leibesuntersuchung unterzog und in der Innentasche seines Stadtpelzes ein Bündel von Hunderttausendmarktscheinen

land. Unschwer wurde denn auch festgestellt, daß diese Tausendmarktscheine mit jenen übereinstimmten, die Justizrat *Rodenbach* am Tage vorher als Depot erhalten hatte.

Vergebens beteuerte *Joachim von Dengern* vor dem Untersuchungsrichter und später vor den Geschworenen, daß er keine Ahnung habe, wie die Tausender in seinen Besitz gekommen seien, vergebens schrie er immer wieder: „Ich bin unschuldig.“ Das von *Dr. Clusius* erbrachte Beweismaterial war zu stark und *Dengern* wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein wenig hart, aber eines aufrechten, charakterfesten Mannes durchaus würdig, hatte sich in dieser Zeit der ältere Bruder *Joachims* benommen, der auf einen jammervollen Brief, in dem *Joachim* bei dem Angeberken an seine verstorbenen Eltern und bei seiner Mannesehre keine Unschuld beschwor, nur die kerrigen, lapidaren Worte zu erwidern wußte:

„Belästigen Sie mich nicht mehr mit Zuschriften, die ich nur mit Ekel in die Hand nehmen kann. Ich habe keinen Bruder mehr; Meiner Bruder ist an dem Tage gestorben, da er meinen Namen mit Schmach bedeckte!“

In den drei langen Zuchthausjahren — ein Jahr wurde ihm seiner guten Führung wegen geschenkt — lebte *Joachim von Dengern* Dämon, band Gebetsbücher ein, lernte Dessen in Schuhoberteile machen.

(Fortsetzung folgt.)

ältere Wohnbauten vor dem Einsturz stehen. Es wurde Militär und die Feuerwehren aus der Umgebung zu Hilfe gerufen. Da die Station T r z i n unter Wasser steht, wird der Eisenbahnerverkehr auf der Strecke Ljubljana—Kamnik nur durch U m f e i g e n aufrechterhalten. In der Umgebung von S t o j a l o t a stehen einige Dörfer unter Wasser. In der Bevölkerung herrscht große Erregung. Die Eisenbahnzüge verkehren mit großen Verspätungen.

t. Schändliche Gäste in Jugoslawien. Aus Beograd wird berichtet: Gestern traf am hiesigen Bahnhof eine Gruppe von Mitgliedern der Vereinigung Niederland-Jugoslawien aus Amsterdam und Rotterdam hier ein. Die Gäste wurden von höheren Beamten des Handelsministeriums, Vertretern der Regierung usw. feierlichst begrüßt. Die holländischen Gäste befinden sich auf einer Studienreise durch Jugoslawien.

t. Ein deutscher Gelehrter in Beograd. Wie aus Beograd berichtet wird, ist der ordentliche Professor für Literatur und Slavistik an der Universität Bonn, Professor Dr. G o e b, in unserer Hauptstadt eingetroffen. Dr. Goebe wird an der Beograder Universität einen Vortrag über das serbische Nationalepos halten.

t. Revision des Donaustatuts. Aus Beograd wird berichtet: Im Laufe des Oktober soll in Wien eine mitteleuropäische Verkehrs- und Wirtschaftskonferenz stattfinden, bei welcher Gelegenheit von ungarischer Seite die Revision des Donaustatuts angeregt werden wird.

t. Eine „V. Wiglon“-Premiere mit Hindernissen. Wie aus Wien berichtet wird, soll die Premiere von Edmonde Rostands „V. Wiglon“ am Burgtheater am 2. Oktober unter verstärkten Sicherheitsmaßnahmen stattfinden, da Zwischenfälle von Seiten der Deutschnationalen erwartet werden. Gewisse Stellen des Stückes sind bereits gestrichen worden.

t. Verkauf der Gutenberg-Bibel. Die auf Pergament gedruckte 42zeilige Gutenberg-Bibel des Benediktinerstiftes St. Paul in Kärnten ist an den bekannten amerikanischen Sammler Dr. Otto H. Bollbehr in Newyork um 275.000 Dollar, also rund 20 Milliarden österreichischer Kronen, verkauft worden. Der Kauf erfolgte durch Vermittlung der Firma J. Kaufmann, Verlag und Antiquariat in Frankfurt a. M., deren Inhaber Dr. Felix Kaufmann die langwierigen Verhandlungen persönlich an Ort und Stelle abschloß. Die 42zeilige Bibel wurde von Gutenberg in den Jahren 1453 bis 1456 gedruckt und ist das kostbarste Denkmal der Frühzeit des Buchdrucks. Es gibt nur zehn auf Pergament gedruckte Exemplare, von denen aber einige unvollständig sind. Das St. Pauler Exemplar ist das am besten erhaltene, vollkommen unberührt und vollständig. Der Verkauf, der mit Zustimmung der Bundesregierung abgeschlossen wurde, bringt dem Bunde allein an staatlicher Ausfuhrabgabe einen Betrag von 25.000 Dollar (rund 1,8 Milliarden Kronen).

t. Eine epochale flugtechnische Neuerung. Aus W i e n wird berichtet: Ein österreichischer Ingenieur namens Anton U t s c h hat, wie die „Stunde“ meldet, eine neue Motorschraube erfunden, mit deren Hilfe er umwälzende Neuerungen in der Flugtechnik einführen will. Nach dem Gutachten der Sachverständigen macht die neu erfundene Schraube 70 Prozent der geforderten Energie nutzbar, während bei den jetzigen Propellern 70 Prozent verloren gehen. Ing. Lutsch hat nun einen Flugapparat konstruiert, der am menschlichen Körper selbst befestigt wird. Er soll bereits mit ihm gelungene Flugversuche gemacht haben. Ein Schweizer Konsortium habe ihm Mittel zur Verfügung gestellt, um seine Versuche fortzusetzen. Der Apparat wiegt mit allen Bestandteilen zusammen 40 Kilogramm und soll den Flieger befähigen, ohne Anlauf sich senkrecht in die Luft zu erheben. Die ersten Flugversuche werden mit dem neuen Apparat in der nächsten Woche stattfinden.

t. Fünftage-Woche in den Ford-Betrieben. Die „Montagspost“ meldet aus Newyork, daß die Ford-Motor-Ges. in Detroit die fünftägige Arbeitswoche, verbunden mit achtstündiger Arbeitszeit, eingeführt hat. Die 215.000 Angestellten der Ford-Fabriken erhalten nach wie vor Löhne für sechs Tage und haben Samstag und Sonntag frei.

t. Schneestürme in Nordamerika. P a r i s, 26. September. Wie die „Chicago Tribune“ aus Newyork meldet, hat ein heftiger S c h n e e f u r m, der zu beiden Seiten

des Felsgebirges wütete, Menschenleben gefordert und große Sachschäden, insbesondere in Kanada, angerichtet. In der kanadischen Provinz Manitoba allein wird die Schaden Summe für Getreide mit 12 Millionen Dollar beziffert.

t. Abgebaute Kamele. Ehemals war das Kamel „das Schiff der Wüste“. Es war das geduldige Lasttier, das allein zur Beförderung von Waren und Gepäck über weite Strecken in Frage kam. Über der Geist der Neuzeit macht auch vor der Romantik des Karawanenbetriebes keineswegs halt. Schon

jetzt gibt es in Ägypten ungefähr 15.000 Autos, die den Verkehr im Innern versorgen. Dadurch sind ungefähr 20.000 Kamele um ihre Beschäftigung gebracht worden. Es wird berichtet, daß die Kamele ihr Schicksal mit großem Gleichmut ertragen.

t. Eine brasilianische Stadt von einem Zyklon zerstört. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Buenos Aires hat ein Zyklon, der in der Provinz Sao Paulo wütete, die Stadt Itambi zerstört, wobei 200 Personen ums Leben kamen.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 29. September.

Abend des Autoklubs

Der vergangenen Samstag abgehaltene A b e n d d e s A u t o k l u b s des Hönigroches SPS, Sektion Maribor, in den Räumen der Restauration „Union“ gestaltete sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges. Unter den Anwesenden sah man den Bezirkshauptmann Herrn Dr. P o l j a n e c, den Chef der Bauktion Herrn Ing. D o l e n c, ferner den Obmann der Sektion Ljubljana des Autoklubs Herrn Großindustriellen Peter M a j d i c (Gelfe), sowie zahlreiche heimische und auswärtige Gäste. In Vertretung des Obmanns hielt Graf S e r b e r s t e i n in slowenischer Sprache eine Rede, in der er betonte, Zweck der Zusammenkunft sei das gegenseitige Sichkennenlernen der Klubmitglieder und die Förderung des Automobilismus in Slowenien überhaupt. Diese Klubabende seien jedoch nicht nur auf die Klubmitglieder beschränkt, im Gegenteil, es seien auch Gäste stets willkommen.

Bei dieser Gelegenheit wurde dem heimischen Mitglied, Herrn Polnarius Fr. R e s i c, das beim Voibl-Paf-Kennen erlangte Diplom der benachbarten Sektion Ljubljana überreicht. Die Stimmung war eine sehr animierte. Bei den Klängen des vorzüglichsten Streichorchesters der hiesigen Militärkapelle wurde bis in die frühen Nachtstunden dem Tanze gehuldigt. Nur ungern verließen die Gäste die tröthliche Stätte mit dem Wunsche einer recht baldigen Wiederholung des glänzend gelungenen Abends.

Unerhörte Rücksichtslosigkeit

Wir müssen es mit aller Bemühung annehmen, daß in irgendeinem verstaubten Fajzitel des Kriegsministeriums ein Erlaß ruht, der es den einzelnen Divisionskommanden zur Pflicht auferlegt, bei den jeweiligen militärischen Geländebungen den Schutz der Kulturen in erster Linie berücksichtigen zu wollen.

Zu unserem Leidwesen müssen wir jedoch eine Feststellung machen, die die eingangs erwähnte Annahme in Frage stellt. Als ob die Militärbehörde es insbesondere auf Aebungen im W e i n g e l a n d e abgesehen hätte, wurden gestern mehrere Abteilungen (Infanterie und MG-Abteilung) in den Abschnitten zwischen Mellingberg und St. Peter entfaßt, wo die „unumgänglich notwendigen“ Streifungen und Geplänkel ohne Rücksicht auf die Weingärten und Obstkulturen vorgenommen wurden. Es mag ja sein, daß die Kommandanten strenge Weisungen erteilt haben, aber wer garantiert, daß der einfache Soldat im unwachen Moment — und daran fehlt es bei Geländebungen nie — vor Tramben- und Obstdiebstahl zurücksteht? Der Chef im erwähnten Gebiet bemächtigte sich gestern eine begreifliche E r e g u n g. Es liegt nun wirklich einzig und allein an der Militärbehörde, Wandel zu schaffen. Sind solche Geländebungen im Hügellgebiet vom militärischen Standpunkt notwendig, dann möge wenigstens die Lese und die Östernte abgewartet werden. Die starken Zinnungen, mit denen an den Steuerzahler von dieser Seite herangetreten wird, sollten nun doch schon ein Ende finden!

m. Todesfall. Gestern abends verschied nach langem Leiden Herr Roman P a c h n e r, Privatier, im hohen Alter von 88 Jahren. Der Verstorbene, eine in unserer Stadt wohlbekannte Persönlichkeit, erfreute sich gro-

ßer Beliebtheit und Wertschätzung. Ehre seinem Andenken!

m. Evangelisches. M i t t w o c h, den 29. d. M. muß die Bibelstunde entfallen.

m. Protestversammlung der Mieter. Der „Verein der Wohnungsmieter in Maribor und Umgebung“ hat für D o n n e r s t a g, den 30. d. M. um 20 Uhr eine große Protestversammlung in Gößchen Brauhausaal einberufen. Der Protest gilt dem neuen Wohnungsgefeß, welches eine Verschlimmerung der Lage der Mieter bedeutet. Ähnliche Protestversammlungen werden in allen Städten Jugoslawiens abgehalten werden.

m. Erdbeben im Drautal. Aus Marenberg wird uns geschrieben: In der Nacht vom 26. zum 27. d. M. war hier ein ziemlich starkes Beben spürbar. Sämtliche Scheiben am Hause der Besitzerin Frau J w e t t i wurden durch den Erdstoß zertrümmert. Auch der sogenannte Huber-Kessel schwankte schon bedenklich und drohte die Insassen dieses Hauses zu begraben.

m. Von der Obst- und Weinbauschule. Der Beginn des Schulfahres 1926-1927 an der einjährigen Obst- und Weinbauschule ist auf Dienstag, den 5. Oktober d. J. festgesetzt.

m. Cercle français. Anmeldungen für alle französischen Sprachkurse werden Mittwoch den 29. September von 5-7 Uhr und Freitag den 1. Oktober von 6-7 Uhr im Lesesaal des Vereines am Staatsgymnasium, später aber auch in den Kurien selbst entgegengenommen. Die Kurse für Erwachsene werden jeden Dienstag und Freitag von 6-7 Uhr an der Lehrerbildungsanstalt, die Kinderkurse jeden Mittwoch und Samstag von 3-4 Uhr nachm. im Lesesaal stattfinden. Von es den Mitgliedern des Vereines zu ermöglichen, die französischen Tagesblätter gleich nach ihrem Eintreffen zu lesen, wird der Lesesaal täglich von 6-7, Mittwoch und Samstag aber von 5-7 offen sein. Bücher werden nur Mittwochs ausgeliehen.

m. Von der Genossenschaft der Kafeure, Friseur und verwandten Gewerbe in Maribor. Aus der Kanzlei des Großzupans werden wir mit Rücksicht auf die in der Nr. 217 vom 25. September 1926 unter obiger Aufschrift veröffentlichten Zuschrift verständigt, daß die Nachricht, monach der Großzupan die gesetzlich erlaubte Sonntagsruhe für die Städte und Märkte mit über 5000 Einwohnern annulliert und angeordnet hätte, daß die Friseurgeschäfte in der Stadt Maribor an Sonntagen bis 12 Uhr mittags geöffnet sein müssen, nicht der Wahrheit entspricht, daß vielmehr der Großzupan in Ausübung des ihm auf Grund des § 127 G. D. zustehenden Aufsichtsrechtes mit Entscheidung vom 25. August 1926 D. Nr. 4365 den Beschluß der genannten Genossenschaft vom 21. März 1924 außer Kraft gesetzt hat, mit welchem sämtlichen Mitgliedern der Stadt Maribor, die streng bindende Verpflichtung auferlegt wird, die Sonntagsruhe genau einzuhalten und unter keiner Bedingung an Sonntagen die Friseurgeschäfte offen zu halten, auch Arbeiten von Angestellten bei versperren Türen nicht zu dulden und auch persönlich nicht zu arbeiten“, und ihnen auch die Verlegung des Betriebes in die Wohnungen und Bedienung der Kunden außer dem Hause verboten wird, — dies aus dem Grunde, weil dieser Beschluß mit der Bestimmung des Art. 3 des Gesetzes vom 16. 1. 1895 R. G. Bl., derzufolge die persönlichen Arbeiten des Gewerbeinhabers von den Sonntagsruhevorschriften ausgenommen sind — im Widerspruch steht und eine Überschreitung der Vorschrift des § 113 G. D. bedeutet, wonach durch die Errichtung von Genossen-

schaften niemandem der Betrieb eines Gewerbes weiter beschränkt werden darf, als durch dieses Gesetz bestimmt ist. Es ist weiters nicht wahr, daß die Verordnung der ehemaligen Landesregierung für Slowenien vom 10. 10. 1919 Nr. 1. Nr. 161/706, mit welcher die volle Sonntagsruhe in dem Friseur-, Kafeur- und Perrückenmacherbetrieben für die Städte und Märkte mit über 5000 Einwohnern eingeführt wurde, gesetzliche Kraft besitzt, vielmehr ist es richtig, daß diese Verordnung nicht mehr in Geltung steht, weil sie nicht in der im Art. 130 der Verfassung vorgesehenen einmonatlichen Frist dem gesetzgebenden Ausschusse zur Bestätigung vorgelegt wurde und daher mit 28. 7. 1921 außer Geltung trat. Bei dieser Rechtslage könnten auch eventuelle Anzeigen von Ueberschreitungen der mehrerwähnten, außer Geltung stehenden Verordnung von den Gewerbebehörden nicht der strafrechtlichen Behandlung unterzogen werden.

m. Ein Volksfest für humanitäre Zwecke. Der Ortsausschuß für die Ueberschommungshilfe in Studenci veranstaltet am 1. Oktober im Gasthause G a d n i c ein halbtages Volksfest, dessen Reinertrag zur Unterstützung der in Gelfe und Prekmurje vom Hochwasser Betroffenen bestimmt ist. Beginn um 16 Uhr. Eintritt 5 Dinar.

m. Belita Savarna. Mittwoch, den 29. d. M. Gastspiel der russischen Liedersängerin V r e t o v s k a j a; Freitag, den 1. Oktober unwiderruflich letzter Abend des S. S e n g a l i, zur Ausführung gelangt „Das Verbrechen des Dr. Robuse“ und das Kagen-Orchester. — Im K l u b B a r vollständig neues Programm. 19224

m. Die besten Koro-Schuhe sind zu haben Maribor, Koroska cesta 19, und ab 1. Oktober auch Alessandrovica cesta Nr. 23 bei St. Cernetič. 10222

m. Der Telepath Herr Evengali verbleibt noch einige Tage in unserer Stadt und wird sich mit chiremantischen und graphologischen Konsultationen befassen. (Von 10-12 und von 15-19 Uhr im Hotel „Pri jamorcu“).

Nachrichten aus Bluj

Sitzung des Gemeinderates

Vergangenen M o n t a g um 18 Uhr fand die 7. ordentliche Sitzung des Gemeinderates statt. Die Sitzung eröffnete in Vertretung des auf Urlaub weilenden Bürgermeisters Herr Bizebürgermeister B l a z e t.

Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls referierte GR. P r o s n i t über die Angelegenheit der neugegründeten Druckerei „P t u j s t a t i f a r n a“ und beantragte die Ausprechung des Ortsbedarfes für dieses Unternehmen. Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit genehmigt.

Hierauf sprach Bizebürgermeister B l a z e t über die Aufschubung der Einhebung der Gemeindefinlagen auf die staatliche W e i n e r z e h r u n g s t e u e r im eigenen Wirkungsbereich, wenn das Fach nicht angeschlagen wurde. Diese Frage wurde durch ein diesbezügliches Gesuch des Gastwirtes E r n s t aufgerollt. GR. S p r u f c h i n a spricht sich dafür aus, diese Konzeption a l l e n Gastwirten in gleicher Weise zu gewähren, da die Gemeinde dadurch keinen Schaden erleide. In der gleichen Weise äußern sich die GR. M a h o r i c, Dr. F e r m e v c und Dr. R o t n i l, Dr. F e r m e v c jedoch nur unter der Bedingung, daß die Einhebung der Umlage durch Organe der Gemeinde erfolge, was die Kontrolle wesentlich erleichtern und die Kosten verringern werde. Der Antrag des GR. Spruchkamina mit dem Zusatzantrage des GR. F e r m e v c wird einstimmig genehmigt.

GR. Dr. F e r m e v c entwirft darauf ein übersichtliches Bild der Tätigkeit des Ausschusses für die R e g u l i e r u n g d e r G r a j e n a. Die Arbeiten sind bereits im Gange, soweit dies allerdings die verfügbaren Mittel zulassen. Gegenwärtig wird das Bett des Wildbaches durch Piloten gefestigt, worauf an die Reinigung desselben geschritten werden wird. Die schon vorhandenen Betonmauern wurden äußerst mangelhaft aufgeführt, so daß mit einer Erneuerung derselben gerechnet werden müsse. Sämtliche Regulierungsarbeiten sollten streng im Einverständnis mit der hydrotech-

nischen Abteilung bei der politischen Behörde durchgeführt werden, damit ihre fachgemäße Durchführung gesichert erscheine. Am Schlusse seines Exposés weist OR. Dr. Hermene auf das Beispiel der Stadt Celje hin und appelliert an die Stadt und an die Umgebungsgemeinden, sich ihrer hohen Pflichten bewußt zu sein und ihren Teil zu leisten, im allgemeinen Interesse gelegenen Arbeiten beizutragen. Der Referent stellt schließlich den Antrag, daß die Stadtverwaltung die Arbeiten im Einverständnis mit der hydrotechnischen Abteilung ausführt und daß sie einen Kostenanschlag für die noch zu bewältigende Arbeit ausarbeite und dem Gemeinderate vorlege. Zu Worte melden sich unter anderen noch OR. Dr. Stuhle, der seiner Vermunderung darüber Ausdruck verleiht, daß die Regulierung der Grajma solange vernachlässigt wurde, und OR. Segula, der den zweifellos gerechtfertigten Antrag stellt, daß die Stadtgemeinde an den Staat mit der Aufforderung herantrete, die Grajma als Wildbach anzuerkennen und die Regulierungsarbeiten im Sinne der noch bestehenden gesetzlichen Vorschriften entsprechend zu subventionieren. Die Anträge des OR. Dr. Hermene und des OR. Segula werden einstimmig genehmigt.

Ueber Antrag des OR. Stuhle übernimmt die Stadtgemeinde die Zahlung der Zinsen für das erste Jahr vom Darlehen, das die Freiwillige Feuerwehr unter Bürgerschaft der Stadtgemeinde zum Zwecke der Errichtung eines modernen Klammierungsnetzes aufgenommen hat.

Schließlich wird der Rechnungsbereich für das Jahr 1923 genehmigt. Aus dem Exposé des Referenten OR. Dr. Hermene und aus dem Revisionsbericht des Revisors Direktor Rasper ist ersichtlich, daß sich die Finanzlage der Stadt im Jahre 1923 wesentlich gebessert hat, daß aber im Jahre 1926 ein weiterer Aufstieg zu gewärtigen sei, wenn die Gemeinde noch einige unnotwendige Ausgaben streichen wolle. Im Zusammenhange mit dieser Frage stellt OR. Segula den Antrag, daß die Ueberschreitung des Boranschlags ohne vorgeschriebene Bestätigung unter keinen Umständen zulässig sei. Auch dieser Antrag wird genehmigt, worauf die öffentliche Sitzung nach Erledigung einiger unwesentlicher Angelegenheiten geschlossen wird.

Nachrichten aus Celje Die Stadt unter Wasser!

Celje, 28. September.

Der unaussprechliche Regen, der Sonntag nachmittags einsetzte und noch immer andauert, hat ein bedrohliches Steigen der Sann und ihrer Zuflüsse zur Folge. Heute vor mittags trat die Sann mit einigen Zuflüssen aus den Alpen. Derzeit sind bereits ein Teil des Stadtortes, die Festwiese und die vorüberführende Subjanska reka, ein Teil des Villenviertels an der sogenannten Insel und das rechte Ropivnic-Ufer in Dolgo polje unter Wasser. Das Wasser drang auch aus dem Kanal unter dem Eisenbahnviadukt beim Hotel „Posta“, wo der Personenverkehr mittels Kahn bewerkstelligt wird. Auch zahlreiche Keller sind unter Wasser.

Sämtliche Schulen mußten wegen Ueberschwemmungsgefahr gesperrt werden. Die Eisenbahnverbindungen werden noch im vollen Maße aufrechterhalten.

Der Sannpegel beim Sannsteg zeigte mittags eine Wasserhöhe von 3.40 Meter.

Heute gegen Mitternacht schlug der Blitz in das Wohngebäude des Besitzers Pilih in Lokrove bei Celje ein. Das Gebäude wurde vollkommen eingestürzt. Den Leuten gelang es nur, ihr nacktes Leben zu retten.

Die Stadt Celje gleicht bereits einer kleinen Insel. Falls der Regen noch heute nachmittags andauern sollte, wäre eine Katastrophe unausbleiblich.

Belohnungen für Blumenschmuck an Fenstern und Balkons

Celje, 28. September.

Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein betraute vor kurzem eine besondere Kommission mit der Beschäftigung der mit Blumen geschmückten Fenster und Balkons in Celje. Dieser Tage wurde die Beschäftigung vorgenommen und die ausgeschriebenen Preise verteilt.

Der erste Preis (Palma phoenix) wurde den Herren Apotheker A. Posavec, Primarius Dr. J. Raps und Bankdirektor A. Kunj, der zweite Preis (Philodendron) den Herren Kaufmann D. Sirec, Photograph J. Martini und Kaufmann Fr. Uth, der dritte Preis im Betrage von 50 Dinar aber einem öffentlichen Angestellten zugesprochen. Ferner wurden folgende Aemter, Hausbesitzer und Mieter wegen schön geschmückter Fenster, Balkons usw. belohnt: die Bahnerhaltungssektion und der Bahnhof Celje, das Hotel „Union“, das Verwaltungsgericht, die städtische Sparkasse, die Damen Turnseil, Gerant und Mattheis, die Herren Ing. Lindenthal, Kramar, Hofrat Dr. Rotmil, M. Rajcen, Regierungsrat Vilic, Jagancic, Vidner, Hafelbach, Königmann, Dr. A. Bozic, G. Berna, Korosec, Cesmiga und Jabor, die Direktionen der Knaben- und Mädchenvolksschule, die Leitungen der städtischen Knaben und Mädchenvolksschule und der Schule der Schulfrauen sowie das Stadtkomitee. Eine besondere Anerkennung für schön gepflegte Blumengärten wurde den Damen Eka Dr. Kalan und Maria Doktor Serner, den Herren Gradt, Detiček, Selskec, Gabere, Bregelj, Marinc und Stermeck, dem öffentlichen Krankenhaus, der Ersten kroatischen Sparkasse sowie der städtischen

Volksschule und der Staatsbürgerschule ausgesprochen.

Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein gedenkt im nächsten Jahre die Zahl der Preise zu erhöhen, um so das Interesse für die Verschönerung der Häuser und somit der ganzen Stadt zu vergrößern.

c. Aus dem Staatsdienste. Herr Davorin Grobelin, Beamter beim Post- und Telegraphenamt in Celje, wurde in den Ruhestand versetzt.

c. Zur Gründung der künftigen Volksbibliothek. Der Allgemeine Frauenverein in Celje beschloß, seine reichhaltige Bibliothek der in Gründung begriffenen öffentlichen städtischen Volksbibliothek zur Verfügung zu stellen. Das Ausleihen von Büchern wurde aus diesem Grunde bereits eingestellt. Es ist zu hoffen, daß auch andere Bibliotheken dem Beispiel des Frauenvereines folgen werden, um eine baldige Eröffnung der öffentlichen Volksbibliothek zu ermöglichen.

c. Aus der Handelswelt. Die Zuderbäckerei „Jo-Ra“ (Josef Rajster), G. m. b. H. in Celje, wurde in das Handelsregister eingetragen. Herr Franz Poselj, Pächter der Walzmühle in Medlog bei Celje, ließ Montag seinen Mehlladen in der Herrengasse auf.

c. Konzert. Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein in Celje veranstaltete Samstag den 2. Oktober abends ein Konzert im Kaffeehaus „Europa“. Beim Konzert wirkte das vollständige Orchester des hiesigen Musikvereines mit.

c. Selbstmord? Mittwoch gegen halb 8 Uhr früh verließ Herr Zvonimir Vorišic, Steuerverwalter i. R. und Hausbesitzer, seine Wohnung in der Kersnitgasse und lehrte bisher nicht wieder zurück. Herr Gorinsek zog seinen schlechtesten Anzug an, ließ Geld und seine Uhr zu Hause und verschwand. Eine gute Stunde nach seinem Abgange sah

man ihn an einem Bache in Lokrove bei Celje spazieren. Da der Vermisste in letzter Zeit an einer Nervenerkrankung und seelischen Depressionen litt, vermutet man, daß er in plötzlicher Geistesverwirrung vielleicht Selbstmord begangen habe oder daß ihm ein Unglück zugestoßen sei.

c. Betriebs Einstellung. Die Goldindustrie „Zlatarica“ A. G. in Zagreb stellte dieser Tage den Betrieb in ihrer hiesigen Goldfabrik gänzlich ein und entließ das Personal. Die Fabrik war ehemals Eigentum des Herrn Franz Poselj. Die Betriebs Einstellung erfolgte offenbar aus wirtschaftlichen Gründen.

c. Aus der Hotelierschule. Die Einschreibung der Gast-, Kaffeehaus- und Hotelierschüler findet Freitag den 1. Oktober von 14 bis 15 Uhr in der Direktionskanzlei der Knabenbürgerschule statt. Der ordentliche Unterricht beginnt Mittwoch den 6. Oktober um 14 Uhr.

Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor Repertoire

Samstag, den 2. Oktober um 20 Uhr: „Beronika Deseniška“. Eröffnungsvorstellung in Anwesenheit des Autors Oton Zupančič.

Sonntag, den 3. Oktober um 20 Uhr: „Einen Zug will er sich machen“. Premiere.

+ Ein Völkerverbundtheater in Genf? Bei den Völkerverbundtagungen stellt sich immer von neuem heraus, daß die Stadt Genf bei diesem Anlaß regelmäßig eine starke Anziehungskraft für hervorragende Theatergruppen besitzt. In Völkerverbundkreisen ist man daher in Erwägung gezogen, ein eigenes Theater des Völkerverbundes in Genf zu errichten, das künftig dergleichen Gastspiele organisieren würde.

+ Plan eines Bühnenwerkes Villenrons, Hugo Wolfs und Böllins. Unter den nächsten bei H. E. Henrici in Berlin zur Versteigerung kommenden Autographen befindet sich auch ein Brief Hugo Wolfs, der sich ausführlich über einen eigenartigen Plan verbreitet, der von Hermann Bahr stammt. Danach sollte Villenron eine Pantomime liefern, zu der Wolf die Musik schreiben, Böllin die Bühnenbilder entwerfen sollte. Villenron hatte auch bereits sein Einverständnis erklärt und als Gegenstand das Märchen das Apuleios von Amor und Psyche vorschlagen. In dem an einen Freund gerichteten und vom 3. September datierten Brief teilt Wolf mit, daß er wegen der Angelegenheit nach Deutschland kommen wolle.

+ Shams Vegetarianer-Stil. Nach den Mitteilungen des „Secolo“ trägt sich Bernard Shaw mit der Absicht, ein Stück mit dem Titel „Vegetarianer“ zu schreiben. Er hat es wenigstens seinem Freund, dem Bildhauer Prinzen Paul Trubekoff versprochen. Dieser modelliert gegenwärtig eine Statue des englischen Dramatikers, zu der ihm Shaw während seines Aufenthaltes in Italien gesehen hat. Shaw und Prinz Trubekoff sind alte Freunde aus der Zeit, als der russische Bildhauer in London in Sargent's Atelier arbeitete. Trubekoff, ein entschlossener Vegetarianer, hat Shaw zu dem neuen Stück angeregt, während er in dem Atelier seiner Villa an der neuen Plastik arbeitete.

+ Musikalische Notizen. „Das Schwalbennest“, ein Alt-Wiener Singspiel von Bruno Granichsiedt, der auch den Text mitverfaßt hat, erwies sich bei der Premiere am Wiener Raimund-Theater als ein liebenswürdiges Bühnenwerk. Am Wiener Bürgertheater erstreute sich Edmund Eysler's neuer Dreiakt „Das Land der Liebe“ einen vollen Erfolg. — Als Uraufführung auf musikalischem Gebiet für die erste Hälfte der Spielzeit werden u. a. noch angekündigt: vom Landes-Theater in Schwerin die Oper „Sturm und Drang“ des Schweden Schjelderup und das Musikdrama „Sündflut“ von R. A. Kirchner, vom Opernhaus in Hannover „Dürers Bild“ von J. G. Wenzel, vom Nationaltheater in Weimar das musikalische Kammerpiel „Bianca“ von Hermann Bunck; die Berliner Staatsoper bringt die von Hans

Signer neu bearbeitete Oper „Der Bannpfeil“ von Marschner, das Stadttheater in Oldenburg ein bisher unbekanntes Werk Mozarts „Thamos, König in Aegypten“ zur ersten Aufführung. — Mit festlichen Veranstaltungen in Theater und Konzertsaal findet vom 7. bis 11. Oktober in Halle das Tonfest der Fests des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer statt.

+ Die größte Orgel der Welt. Die Orgel der Katedrale von Liverpool, die jetzt volendet wurde, ist das größte Orgelwerk der Welt. Der Bau wurde bereits vor dem Kriege begonnen, mußte dann aber unterbrochen werden und hat die Summe von 1,190.000 Schilling verschlungen. Das Instrument hat 5 Tastenreihen, 222 Zugknöpfe, 118 Register und 10.934 Pfeifen. Es wird durch eine elektro-pneumatische Einrichtung betrieben, deren Mechanismus durch Motoren mit einer Gesamtstärke von 35 PS. in Bewegung gesetzt wird. Die Ausdehnung des Orgelwerkes ist so groß, daß an verschiedenen Stellen des Instrumentes 17 Telephone angebracht wurden, durch die die Balgtreter von dem Spieler verständigt werden können.

Harold Lloyd und die Polizei

Harold Lloyd, der „Mädchenschöne“, hat eigentlich nur eine einzige wirkliche Abneigung: er kann, wenn er im Auto sitzt, die polizeilichen Geschwindigkeitsbestimmungen nicht leiden.

„Wenn ich mir das Genick breche, so ist das schließlich meine Sache“, pflegt er empört zu sagen, „und daß ich niemanden überfahre, dafür stehe ich schon ein. Aber schließlich und endlich will ich doch mein Vergnügen am Fahren haben“, und das beginnt bei ihm, wie könnte es bei einem amerikanischen Groteskensensationsdarsteller anders sein, mit 30 Kilometer die Stunde.

Autofallen haben einen großen Fehler: man merkt sie immer erst, wenn es zu spät ist.

Harold wird angerufen, er soll stoppen; er wird sich hüten, es zu hören, der gute Polizist schwingt sich aufs Motorrad, „er darf so schnell fahren“, ruft Harold, „und wie leicht mir dabei etwas passieren könnte! Wie rücksichtslos! Damit er mich nicht einholt, muß ich doch noch immer schneller fahren als er; so etwas sollte verboten werden.“

Da ist der Polizist schon heran. Es bleibt Harold nichts übrig, als zu halten, der Polizist etwas außer Atem, Harold freundlich lächelnd wie immer. „Warum stoppen Sie nicht gleich?“ fragt der Polizist dienstbuchgütend. „Ich habe immer noch gehofft, Sie würden mich doch nicht kriegen“, gesteht Harold weniger vorsichtig als ehrlich.

„Solche Leute suchen wir ja gerade“, triumphiert der Beamte. „Sie scheinen ja überhaupt nur in einem solchen Tempo zu fahren, das wievielte Mal werden Sie denn schon aufgegriffen?“ Harold überlegt angestrengt. „Wenn ich hoffen darf, lieber Herr Wachmann, und soweit es an mir liegt, bestimmt zum — letzten.“

Kino

Apollo - Kino.

Ab heute Dienstag gelangt im Apollo-Kino der äußerst erfolgreiche, humorvolle Film „Die drei Portiermädchen“ mit Hanni Weike, Mary Delschaft und Helga Molander in den Hauptrollen, zur Vorführung. Ein glanzvoller Film, über den die einschlägige Kritik sowie die gesamte Presse nur das beste Lob ausgesprochen hat. Das „1000:1“ für die Männerwelt, das sind „Die drei Portiermädchen“ für das ganze Geschlecht, aber auch nicht minder für die übrige Welt. Glanzvoll ausgestattet, versehen mit einer reizenden Handlung, wird dieser Film auch im Maribor den verdienten Erfolg haben.

Burg - Kino

Der neue Penny-Portier-Film „Rosen aus dem Süden“, der gegenwärtig im Burg-Kino läuft, ist ein erstklassiges Werk der Berliner Portier-Fabrik-Produktion, wie denn überhaupt die Eigenschaften dieses Meisters durchwegs hervorragende Eigenschaften besitzen. Der Titel hat keinen direkten Bezug auf die Rosen und

dem Süden, sondern es handelt sich um eine Parfümfabrik, deren Inhaberin Frau Monar (H. Porten), eine ungewöhnliche Frau, auf chemischem Wege ein Parfüm herstellt, das diesen Namen trägt u. ihm zur Berühmtheit verhilft. Die Handlung ist allerliebst, ihrem Zauber kann sich niemand entziehen: angefangen von der unter merkwürdigen Umständen, inmitten einer majestätischen, schnee- und eisgepanzerten Hochgebirgswelt erfolgenden Bekanntschaft mit dem „dummen Jungen“, Dr. Hans Adam (A. Ferrari), bis zum schließlich Ehebündnis der gereisten Witwe mit dem tüchtigen Chemiker fesselt sie den Zuschauer von Szene zu Szene und schlägt ihn in ihren Bann. Es ist ein reizvolles Liebespiel, untermischt mit den nötigen Zwischenfällen. Frischer Humor und tiefer Ernst gleich gepaart. Henry Portens Darstellungskunst ist zu belausen, als daß man

ihm noch viele Worte widmen müßte; nicht minder gut aber auch der hübsche Ferrari, der einen glanzvollen Partner stellt. Die üppige Reihe prachtvoller Naturaufnahmen, die interessante Wiedergabe der Parfümfabrik, sowie die zauberhaftesten Interieurs sind Meisterwerke der Regiekunst; alles dies verhalf dem Film bisher zu einem Riesenerfolg, der ihm auch hier treubleiht und den er vollaus verdient. —15.

„Diana“ in Studencl.

Von Samstag den 25. bis einschließlich Dienstag den 28. September: „Biscot, der König der Biageliten“. Lustspiel in 6 Akten. In der Hauptrolle: Georges Biscot. Die größte Sportensnation.

Vorstellung an Wochentagen um 8 Uhr abend

An Sonn- und Feiertagen Vorstellungen um 16, 18 und 20 Uhr.

Aus der Sportwelt

Wertungsfahrt des Motoklubs Maribor

Bei prächtigem Herbstwetter fand am Sonntag, den 26. d. M. die erste Wertungsfahrt des Motoklubs Maribor unter reger Beiligung statt. Dem Starter stellten sich 14 Fahrer, von welchen 9 Fahrer das Ziel erreichten und die Gesamtstrecke straffpunktlos absolvierten. Strafpunktlos kamen folgende Fahrer ans Ziel: L. i. n. n. i. g. e. r. W. i. l. l. i. (Indian), A. c. h. t. i. g. M. e. r. b. e. r. t. (DKW), C. e. r. i. d. H. e. i. n. r. i. c. h. (DKW), J. a. n. i. s. c. h. F. r. a. n. z. (DKW), D. a. d. i. e. u. O. t. t. o. (DKW), S. c. h. o. b. e. r. F. r. a. n. z. (BSM), C. e. r. i. d. M. o. i. s. (BSM), F. i. u. c. h. e. r. J. o. s. e. f. (BSM), P. a. h. e. r. n. e. l. J. a. n. k. o. (BSM). Bei der Berechnung der Gesamtwertung gingen als Erster Herr Willi L. i. n. n. i. g. e. r. (750), als Zweiter Herr Franz S. c. h. o. b. e. r. (500) und als Dritter Herr Albert A. c. h. t. i. g. (206) hervor. Herr G. o. l. e. b. i. e. w. s. k. i., ein begeisteter Sportsmann aus Juhljana, der schon in aller Frühe von Juhljana abfuhr, um sich an der Wertungsfahrt beteiligen zu können, wurde leider vom Pech verfolgt und durch Pneudefekte aufgehalten. Wie sich gezeigt hat, hat die Wertungsfahrt großes Interesse unter der Motorfahrerschaft gefunden und beschäftigt der Motoklub Maribor weitere derartige Veranstaltungen folgen zu lassen. Wie schon heute berichtet werden kann, ist, falls günstiges Wetter eintritt, noch im Laufe des Herbstes eine F. u. c. h. s. j. a. g. d. geplant.

An dieser Stelle sei gleichzeitig dem Großkupanat für die Verständigung und Beilegung der Gendarmerie auf der Straße, sowie den Polizeikommissariaten von Maribor und Celje für Beilegung der Wagen in den Straßen der herzlichste Dank ausgesprochen. Dank gebührt auch den Funktionären, die eine kluge Durchführung der Wertungsfahrt ermöglichten.

Echt amerikanisch...

In einem unmittelbar nach dem Kampfe der „United Press“ gewährten Interview erklärte D. e. m. p. s. e. y.: „Ich wünsche meinem Gegner Tunney alles Glück der Welt zu seinem Siege und zur Weltmeisterschaft. Ich konnte einfach nicht in Schwung kommen; denn kurze Zeit vor Beginn des Kampfes erhielt ich die Nachricht, daß meine Frau, die Filmschauspielerin Estelle Taylor, gestern nachts erschossen worden sei. Jeder Ehemann wird ohne weiteres begreifen können, in welcher Sorge und Aufregung ich war, als ich die Arena betrat. In den wenigen Stunden zwischen Erhalt der Nachricht und dem Beginn des Kampfes habe ich vier Pfund verloren.“

Der neue Weltmeister T. u. n. n. e. y., der der „United Press“ gleichfalls ein Interview gab, erklärte strahlend: „Ich habe nichts weiter zu sagen, ich habe Ihnen ja bereits vor dem Kampfe versichert, daß ich siegen müsse, und ich habe mein Wort gehalten. Glauben Sie ja nicht, daß Dempsey mir nicht hart zugesetzt hat; aber ich freue mich so über meinen Sieg, auch für alle meine Freunde, daß ich davon ganz vergessen habe. Ich hoffe, daß der von Dempsey und mir vor dem Kampfe ausgesprochene Wunsch, daß der bessere Mann siegen möge, in Erfüllung gegangen ist. Meinem neuen Weltmeistertitel werde ich gegen jeden Mann in der Welt verteidigen.“ Tunney ist zum Leutnant des amerikanischen Marinekorps ernannt worden. Die Stadt

New York hat ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Die ersten Handballmeisterschaftsspiele in Juhljana brachten folgende Resultate: J. i. r. i. j. a. 1 — P. r. i. m. o. r. j. e. 1 9:2 (6:0) und P. r. i. m. o. r. j. e. Ref. — J. i. r. i. j. a. Ref. 8:1.

Fußballmeisterschaft in Juhljana. Am Sonntag wurde auch in Juhljana die Meisterschaft eröffnet. „Slovan“ siegte über „Hermes“ mit 3:0 und „Primorje“ über „Jadran“ mit 8:1.

Handballwettkampf SK. Mura — SK. B. i. j. 26:21 In Murska Sobota trafen sich am Sonntag die beiden genannten Familien zu einem Freundschaftsspiel. Die Gäste, die mit Ersatzspielern angetreten waren, mußten eine vernichtende Niederlage hinnehmen, eine Hauptschuld ihrer Goalhüterin, die ein ganz unmögliches Spiel vorführte. Einzig und allein Frl. J. a. n. n. y. u. r. b. a. n. bewährte sich von den Gästen. Die komplett angetretene einheimische Familie war auf ihrer gewohnten Höhe. Schiedsrichter Herr P. e. t. e. r. l. a. war sehr unsicher und stellenweise sogar parteiisch (für SK. Mura).

Beograder Fußball. Die „Jugoslawija“ unterlag Sonntag dem B. S. K. mit 3:1.

26 Millionen Automobile. Laut dem Amerikanischen Handelsdepartement, das im allgemeinen sehr gut orientiert ist, waren zurzeit (August 1920) auf der Erde 26 Millionen Automobile im Umlauf, wovon allerdings allein auf Amerika 20 Millionen entfielen! An zweiter Stelle steht immer noch England mit anderthalb Millionen, dann folgt Frankreich mit 850.000, Kanada mit 727 Tausend und erst auf dem fünften Platz Deutschland mit 589.000 Wagen. Australien befehlt die Stelle nach Deutschland, dort gibt es 338.000 Autos, in Italien 181.000 und so weiter. Die wenigstens Automobile kann man sich in Deutschland nicht produzieren, sondern überhaupt. Denn dort sind nur 18.500 Wagen in Betrieb, während das kleine Holland schon auf 26.000 Autos zurückblicken kann.

Volkswirtschaft

Jugoslawisch-ungarische Eisenbahnverhandlungen. Aus Budapest wird berichtet: Seit einigen Tagen werden zwischen der Vertretung der jugoslawischen und ungarischen Regierung, der Staatsbahnen, den Post- und Zollbehörden Verhandlungen in Angelegenheit der Regelung des Grenzverkehrs gepflogen. Bei dieser Gelegenheit werden auch wichtige technische Vorfragen berührt werden.

Steuerbefreiung der Erträge aus Spareinlagen. Die Beograder Bankenvereinigung richtete an den Finanzminister ein Schreiben, worin mit Rücksicht auf den Artikel 169 des letzten Finanzgesetzes (dieser Artikel befreit die Zinsen von Spareinlagen und offenen Rechnungen bis zu 5000 Dinar jährlich von sämtlichen Steuern) darauf hingewiesen wird, daß diese Bestimmung des Finanzgesetzes nur eine halbe Maßnahme sei und daß es angebracht wäre, die Erträge aus Spareinlagen ohne Rücksicht auf die Zinshöhe von Steuern zu befreien. Die Vereinigung hofft, daß der Finanzminister dieser Frage die notwendige Aufmerksamkeit schenken und sie auch günstig lösen werde. Indessen macht die Vereinigung den Minister darauf aufmerksam,

daß die Steuerbehörden bei der Einhebung der Steuern von Spareinlageerträgen unrichtig vorgehen. Während die Steuerbehörden die Erträge von Spareinlagen, die jährlich mehr als 5000 Dinar betragen, im vollen Betrage besteuern, ist die Vereinbarung der Ansicht, daß nur das Mehrertragsnis über 5000 Dinar der Steuerentrichtung unterliege, während das Zinsenertragsnis bis zu 5000 Dinar laut Finanzgesetz von der Steuer befreit ist. Der Finanzminister wird ersucht, im Wege der Generaldirektion der Steuern in diesem Sinne zu verfügen.

Beitritt der südslawischen Eisenwerke zum mitteleuropäischen Kartell. Die Verhandlungen zum Beitritt der jugoslawischen Eisenwerke zum tschechoslowakisch-österreichisch-ungarischen Kartell schreiten rüstig fort, so daß der Abschluß einer Vereinbarung für die nächste Zeit erwartet werden kann. Was das Verhältnis dieses Kartells zum deutschen anlangt, wird das deutsche Kartell, auch wenn sich die mitteleuropäischen Eisenwerke an ihm nicht beteiligen, keinen ungünstigen Einfluß haben, da die Preiserhöhung des deutschen Kartells auf dem Weltmarkt nicht ohne gute Folgen auf das mitteleuropäische Kartell bleibt.

Ausfuhr frischen Obstes. Das Verkehrsministerium hat auf eine Eingabe der Exporteurevereinigung geantwortet, es sehe die Notwendigkeit der Herabsetzung des Tariffußes für die Obstausfuhr ein und habe deshalb in den Zolltarif einen Ausfuhrtarif (Nr. 20) aufgenommen, demzufolge für die Ausfuhr von Obst die Begünstigungssätze Nr. 12 für 5000 Kilogramm und Nr. 17 für 10.000 Kilogramm angewendet werden. Dies bedeutet eine 20%ige Ermäßigung gegenüber dem Normaltarif. Die Begünstigung tritt mit dem 1. Oktober in Kraft. Die Verwaltung der Exporteurevereinigung macht Obstexporteure auf die Notwendigkeit der Auswahl des Obstes für die Ausfuhr aufmerksam, damit dieses in gutem Zustande am Bestimmungsort eintreffe.

Aufrufung der Goldrente in Oesterreich. Wie n. 25. September. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, dürfte in den ersten Tagen des Oktober eine Verordnung der österreichischen Regierung erlassen werden, in der die Einberufung der Goldrente und der 4%prozentigen österreichischen Staatsanleihe verfügt werden wird. Die abschließenden Arbeiten für die Aufstellung der Goldrente und der 4%prozentigen Staatsanleihe durch die „Caisse commune“ sollen noch im Laufe dieses Jahres erfolgen.

Konzessionszwang für den Viehhandel. Das Oremium der Viehhändler in Wien ist beim Handelsministerium um Konzessionierung des Viehhandels eingekommen. Die gewerblichen Landesorganisationen treten dafür ein, daß auch die Konzessionierung des Viehhandels wünschenswert wäre. Dem sollte dadurch Rechnung getragen werden, daß das Viehhändlergewerbe in Zukunft an eine gewerblich-rechtliche Konzession gebunden wird, wobei dem Landwirt das Recht belassen werden muß, seinen Viehbestand zu ergänzen und abzulassen.

Kurator für die Pfandbriefe der Oesterreichisch-ungarischen Bank. Wie n. 25. September. Auf Antrag tschechoslowakischer Besitzer von Pfandbriefen der ehemaligen Oesterreichisch-ungarischen Bank wurde zur Wahrung ihrer Rechte vom Landesgerichte Wien ein Kurator bestellt.

Auflösung der deutschen Reichsgetreidekasse. In einer dieser Tage in Berlin abgehaltenen Aufsichtsratssitzung u. Gesellschaftsversammlung der Reichsgetreidekasse wurde die Liquidation der Kasse genehmigt und den Liquidatoren die Entlastung erteilt. Damit ist die Auflösung der Reichsgetreidekasse endgültig vollzogen.

Ein russischer Kalitrukt. Die Hauptstaatsplanstelle der Sowjetunion hat beschlossen, einen Trakt zur Ausbeutung der Kalitrukt zu bilden. Dieser Kalitrukt wird seine Tätigkeit Anfang des kommenden Jahres aufnehmen. Nach seiner offiziellen Gründung wird sich eine Spezialkommission nach Deutschland, Polen und Amerika begeben, um die Kalkausbeutung zu studieren.

Die Bodenreform in Ungarn. Nach der amtlichen ungarischen Statistik hat das Landesgericht für Bodenreform seit seiner Gründung, das ist vom 20. Juni 1921, bis zum 16. d. M. 980.403 Katastraljoch in Zerschlagung und Kleinfeldern umgewandelt und in 732 Orten 137.497 Katastraljoch an Gemeinden und Kleinpächtergenossenschaften weitergegeben.

Aus aller Welt.

a. 80 Kilometer Bücher. Die Bibliothek des Britischen Museums umfaßt nach dem neuesten Bericht über 4 Millionen Bände, und zur Aufstellung dieser Riesensammlung sind Regale nötig, die eine Strecke von 80 Kilometern einnehmen. Die Bibliothek hat jährlich einen Zugang von etwa 40.000 Büchern, und die Reihe der Regale wird dadurch jährlich um etwa 1 1/2 Kilometer verlängert. Eine Zerlegung der Bibliothek ist aber in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, sondern es werden immer neue Räume für diese Riesensammlung geschaffen.

a. Prima Tabak. Ein Zollwächter in Brest entdeckte kürzlich zu seinem Erstaunen, daß ein Palet Tabak, das er in der Kantine gekauft hatte, anstatt der verlangten groben und billigen Sorte eine prima Qualität enthielt. Er wollte das Palet schon zurückgeben, als er plötzlich im Tabak vergraben einen Zettel mit folgendem Text entdeckte: „Wenn Sie in diesem Palet Tabak erster Sorte entdecken, so verbieten Sie, dies der Tabakarbeiterin Marie F. . ., die Witwe ist und sich gern wieder verheiraten möchte.“ Der Zollwächter fand an dem guten Tabak Gefallen und er meldete sich an des angegebenen Adresses; er möchte auch künftighin nur guten Tabak rauchen.

a. Die Dina als Hausfrau. M. a. e. B. u. f. h. ist eine gute Hausfrau. Doch das Filmen ist eine anstrengende Sache, und da Mae in den letzten Wochen von früh bis abends im Atelier sein mußte, und überdies ihr Mädchen entlassen hatte, verwahrloste ihr „Dungelow“ immer mehr. . . Der Staub lag bald fingerdick und die Fenster gestatteten keinen Blick in die Außenwelt mehr. Es war ziemlich trostlos und wurde jeden Tag trostloser. . . Eines Tages wurde es der Mutter unserer Dina zu bumm und sie rühte mit einigen Schreierinnen heran, um das Heim ihrer Tochter wieder mohnlich zu machen. Bis abends war alles blitzblank und schön. Mae kommt nach Hause, in der Hand einige Blumen, die sie in eine Vase stellt. Sodann sieht sie sich befriedigt um und sagt: „Wie doch Blumen gleich ein ganzes Zimmer verschönern. . .!“

Witz und Humor.

Der christliche Religionsunterricht. Der kleine Moritz, der gewöhnlich um 12 Uhr aus der Schule kommt, ist eines Tages schon um 11 Uhr zu Hause. „Was ist los“, fragt besorgt die Mutter. — „Die Antikemiten haben heute von 11 bis 12 Uhr Religionsunterricht“, erwiderte der kleine Moritz.

Seine Logik. In den ersten Tagen seines Schulbesuches rief Franzl: „Herr Lehrer, ich muß Ihnen etwas sagen!“ Darauf der Herr Lehrer: „Warte, bis ich mit deiner Erklärung fertig bin!“ Doch Franzl wird immer ungeduldiger und sagt zum Schluß: „Herr Lehrer, Sie sind groß, Sie werden nicht vergessen, was Sie sagen wollen, aber ich werde es vergessen.“ (Die Bühne.)

Zu ebener Erde und im ersten Stock. „Nee, Max, unser Kurt darf nicht mehr auf'n Hof kommen und mit euch Hausmeisterjungen spielen, — die Gnädige sagt, das verdirbt ihn.“ — „Schade — gerade heut' woll' er mir zeigen, wie gut er mit Spuden trefsen kann.“ (Regendorfer Blätter.)

In der Musikstunde. Der Professor ist in der Musikgeschichte bei Wagner angelangt und fragt: „Nun, Fräulein Berta, was verstehen Sie unter Zukunftsmusik?“ — Diese erwidert errötend: „Liebes- und Wiagen-lieber.“

Geringe Auswahl. „Mama, wenn ich erwachsen bin, bekomme ich einen Mann wie Papa?“ — „Gewiß, mein Kind.“ — „Und wenn ich nicht heirate, werde ich so eine alte Jungfer wie Tante Sophie?“ — Ja, mein Schatz.“ — „Schön schau ich aus“, feucht die kleine nach kurzer Ueberlegung.

(Dress Köhlis Illustr. Wochenschau.)

Schwierig. Dirigent an einer Gesangsprobe: „Hassen Sie doch auf, meine Herren! Wir singen noch einmal den Sch: Ich woll' ich wär' ein Vogel, dann bau' ich mir ein Nest. Sie nehmen den Vogel zu hoch und das Nest zu tief, und bei der Stelle, am Fenster meines Liebchens, muß das Fenster mehr herausgedrückt werden, damit das Liebchen besser hervortritt. Also noch einmal von vorn!“

(Dress Köhlis Illustr. Wochenschau.)

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Möbel!

aller Art, modern, zu niedrigen Preisen, auch auf Raten, sind zu verkaufen. S. Seret in drag, Tischler u. Möbelfabrik, Vetrinska ulica 8 im Hof. 1812

Stampiglin S. Petan, Maribor, gegenüber Hauptbahnhof. 1672

Unterricht in der slowenischen Sprache, einzeln und in Gruppen, wird erteilt. Adr. Verw. 10223

Boltermöbel

Mattressen, Ottomane, Divan, Ledergarnituren, Vorhänge, Schlafzimmer billig im Möbelhaus G. Jelenka, 10. oktobra ulica 5. 2718

Musikunterricht, ausführl. wird erteilt ab 1. Oktober. Auskunft Wärscheller Olga Kupnik, Slovenska ulica. 10145

Zahlungsfähige Mieter suchen Wohnräume, unterkellerte Räume, leere Zimmer, Zimmer mit Küchenbenützung, Lokale, Kellern. Anmeldung für Vermietung kostenlos bei „Markan“. Rotovski trg 4. 10226

Möbel

kauft man am billigsten bei G. Jelenka, 10. oktobra ulica 5. 2717

Englischen, französischen und deutschen Sprachunterricht erteilt Fr. Franz D e h m, staatl. gepr. Sprachlehrerin, Franciskanska ul. 13. 10203



Reparaturen!

Mechaniker Ivan Legat
Spezialist für Büromaschinen
Maribor, Vetrinska 20
Telefon Nr. 48

Projektor erteilt Unterricht in französischer, italienischer, deutscher und slowenischer Sprache. Unter „Gründlich“ an die Wm. 10221

Tapezierer-Arbeiten

werden billig und rasch ausgeführt bei G. Jelenka, Maribor, 10. oktobra ul. 5. 2710

Demjenigen, der mir auf 3 Monate 3000 Dinar leiht, trete ich ein leeres oder möbliertes Zimmer mit Küchenbenützung ab. — Anfr. Verw. 10229

Seite 190.000 bis 200.000 Dinar auf 1. Hausatz gegen möblierte Zinsen. Unter „S. 100“ an die Wm. 10214

Auto-Schule

unter fachmännischer Leitung bildet die Kandidaten theoretisch und praktisch zu selbständigen Auto- und Motorfahrern aus. Der Unterricht ist gründlich und erfolgreich. Damen- und Herren-Straßensport-Kurse täglich. Näheres in der Auto-Schule Zagreb, Kapitel 15. Telefon 11-05. — Prospekt gratis. 9336

Tasche Zimmer und Küche, 1. Stock, gasseitig, Koroska cesta gegenüber Kärntnerbahnhof, gegen größere im Parterre. Hauptbahnhofstraße. Unter „Zukunft“ an die Wm. 10211

Sämtliche Strickarbeiten nach Maß werden modern, schnell u. garantiert passend ausgeführt u. billigst berechnet. Jacquardstoffe, Erzeugung und Verkauf: Strickerei M. Rejzla, Maribor, Splanova ul. 6. 8328

Realitäten

Gemischwarenhandlung, prima Posten, wegen Krankheit sofort zu verkaufen oder auf Rechnung abzugeben. Gewerbe am Hause. Unt. „Gemischwarenhandlung“ an die Wm. 10218

Schmiedgewerbe, prima Posten, wird einer alleinstehenden Frau gelehrt. Alters gegen Kautions auf Rechnung gegeben. Anträge unter „Schmiedgewerbe“ an die Wm. 10216

Zu kaufen gesucht

Witterbett zu kaufen gesucht. Anträge unter „Witterbett“ an die Wm. 10200

Zu verkaufen

Ein- u. Zweispänner - Plateau- und Fuhrwagen bei Fert. Jugovančič trg 3. 8568

Grobes Meersalz, solange Vorrat reicht, bei M. Verdaj, Trg Svobode. 10060

Guterhaltene Geschäftseinrichtung sowie eine National-Registrierkassette mit 4 Läden verkauft M. Verdaj, Maribor, Trg Svobode. 10070

Eine Verkaufshütte m. Greislerlei Ede Frankopanova ulica zu verkaufen. Anfr. Ob zelenci 6, Part. 10180

Ein Paar Silberfasane und eine Wälsche zu verkaufen. — Wilsonova ul. 15/1. 10188

Nähmaschine zu verkaufen bei Sober, Koroska cesta 21. 10210

tauen: Einzelne Schlafzimmermöbel, polstert, schöner Schreibtisch, Sessel, 2 Hängelampen, Vorhang, Tischdecke, Küchenstellage, Küchensank, Couchglosser u. Div. Tantarjeva ul. 18/2 rechts. 10208

Klubgarnitur. Jener Herr, der Sonntag in der Gostpola ul. 50 Tür 6 irrige eine negative Antwort erhielt, wolle sich dieselbst nochmals melden, da Garnitur veräußert ist. 10241

Ein fast neues, schönes Herrenrad preiswert zu verkaufen. Derselbst auch ein gutes Grammophon samt Platten abzugeben. Koroska cesta 47, rechts im Hofe. 10212

Schöner großer Wandspiegel, ein größerer Luster, eine schöne große Lampe für Elektr., elegante Notenmappe aus Leder, fast neu, Samasche für Mädchen, Tuch, Schuhe, Kleider, Pelzgarnitur, braun, schöner Velour-Wintermantel, alles billig zu verkaufen. Anfr. Verw. 10213

Eiserne Kasse in tadellosem Zustand, 1x0,6x0,6, zu verkaufen. Anfr. bei M. Kaiser, Maribor, Turnersjeva ul. 9. 10213

Drahtmatrassen und Zimmereinrichtungen werden billigst verkauft. Auch werden alle Tischlerarbeiten billigst ausgeführt. Tischlererei Krefova ul. 18. 10135

Schnell - Handbohrmaschine mit 3 Geschwindigkeiten preiswert abzugeben. Adr. Verw. 10232

Zu vermieten

Leeres, separ. Zimmer an eine bessere, alleinstehende Person zu vermieten. Gostpola ul. 52/1, Tür 6. 10197

Möbliertes Zimmer an Fräulein zu vermieten. Minsta ulica 3. 10230

Kolal, auch als Wohnung, an kleine Familie sofort zu vergeben. Adr. Verw. 10227

Nett möbliertes Zimmer an solches Herrn zu vermieten. Tattenbachova ul. 18, Part. links, Tür 1. 10233

Student wird in gute Pflege genommen. Ebdort 2 Herren a. gute Kost. Jože Vošnjakova ulica 22/1, Tür 3. 10225

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Tattenbachova ulica 17, Part. 10237

Zu mieten gesucht

Leeres Zimmer, ev. Kabinett mit Küchenbenützung Mitte der Stadt zu mieten gesucht. Anträge unter „Sofort 10“ an die Wm. 10231

Student sucht bei besserer Familie Wohnung samt ganzer Verpflegung. Anträge unt. „1000“ an die Wm. 10219

Ein leeres oder Sparherdzimmer wird gesucht. Adr. Verw. 10231

Stellengesuche

Besseres Mädchen sucht Stelle a. Küchen- oder Stubenmädchen, womöglich bis 1. Oktober. Anfr. Verw. 10238

Kinderlose Witwe wünscht bei gutsituiertem, alleinstehendem Herrn als Wirtschaftlerin unterzukommen oder in gemeinsamen Haushalt zu treten. Zuschriften unter „Gewissenhaft“ an die Wm. 10236

Offene Stellen

Einfaches, anständiges, deutsches Kinderfräulein wird zu zwei Mädchen gesucht. Mithilfe in leichten Handarbeiten und Nähkenntnissen erwünscht. Gute Behandlung und angenehmes Heim. Anträge mit Gehaltsansprüchen an Frau Sandor Brüd, Nagybantiza, Ungarn. 10116

Gesucht wird eine starke, fleißige Köchin oder Wirtschaftlerin, die für das Dienstpersonal locht und die Wirtschaftsführung über hat. Anträge zu stellen an Ostrbnistvo grad, Post Marenberg. 10217

Tüchtige Kuchengestalterin werden aufgenommen bei Trattner, Krefova ulica. 10220

Akquisiteure für heimische Verf. Ges. werden unter den günstigsten Bedingungen für Maribor und Umgebung aufgenommen. Nur ernste und tüchtige Reflektanten senden ihre Offerte an d. Verw. unter „Ihre Offerte“. 10228

Brave und solide Heftnerin wird aufgenommen. Marek, Minsta ulica 15. 10236

Besseres Kindermädchen für ein 8- und ein 5jähr. Kind (Mädchen), welches auch in anderen Hausarbeiten mithelfen will, für sofort gesucht. Anträge mit Gehaltsanspruch zu senden an Ivan Draskoviz, Vojkova, Prvatska. 10234

Intelligen'es Kinderfräulein

verfekt deutsch, wird zu einem 2jähr. Kind gesucht. Antritt womöglich sofort. Bitte Photographie. Josef Altmann, Novisad, Vojvanab. 10198

Apfelkisten

Obstkisten, in allen Größen liefert prompt und billig „DRAVA“ lesna ind. d. d. MARIBOR Meljska cesta 91

Inserate haben in der „Marburger Zeitung den größten Erfolg.

Kolporteurs

zum Verkauf von Zeitungen auf der Straße und in Lokalen gesucht. Anmeldungen in der Verwaltung des Blattes.

VINZENZ SEILER

JUWELIER, GOLD- UND SILBERARBEITER
MARIBOR, GOSPOSKA 19

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Neuheiten in JUWELEN, GOLD- und SILBERWAREN sowie auch UHREN. NEUARBEITEN, UMGESTALTUNGEN, REPARATUREN und GRAVIERUNGEN werden in eigener Werkstatt schnell, solid und billigst ausgeführt. ANKAUF VON GOLD und SILBER zu hohem Tageskurs. UHRENREPARATUREN werden entgegen genommen, schnell und solidest ausgeführt. 9030

Leset die „Marburger Zeitung“!

Winter-Wäsche



Hauschuhe, Handschuhe, Sweater, Mütze, Regenmäntel, Schuhe, Sportkappen, Krawatten etc.

empfehlen große Auswahl billigst

Jakob Lah, Maribor

nur Glavni trg 2. 10046

Weissnäherinnen

für dauernde Stelle werden sofort aufgenommen.
Gaspari & Faninger, Ruška cesta 45
10205

Tafeläpfel

Herrschaftstafeläpfel, sortierte Kistenware, nur Edelarten, auch Rinfusa, schön verladen, Blaugewächsen, waggonweise, offeriert äußerst zu günstigen Bedingungen die Obstgroßhandlung Joze Gmlich, Maribor, Koroska cesta 126a-128a. 7488

ABITURIENT

der hiesigen Realschule erteilt

INSTRUKTIONEN

in allen Gegenständen. Adr. Verw.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte Gattin, bezw. Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Maria Lorber

Schneidermeisterstgattin

Montag, den 27. September um 7 Uhr einem Herzschlage erliegen und im 40. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Die irdische Hülle der unverglichen, allzufrüh Dahingeschiedenen wird Mittwoch, den 29. September um halb 15 Uhr im Trauerhause, Lajtersberg 250, feierlichst eingesegnet und sodann auf dem städt. Friedhofe in Pobrežje zur ewigen Ruhe bestattet.

Die hl. Seelenmesse wird am 30. September um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Märkliche gelesen werden.

Lajtersberg, den 28. September 1926. 10240

Jakob Lorber, Gatte.

Anne Lorber, Tochter.

Leopoldine Scharf, Mutter.

Wilhelm Langeder, Bruder.

Und alle übrigen Verwandten.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Katharina v. Reichhold gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder und aller Verwandten die schmerzliche Nachricht, daß ihr lieber, edler Bruder, Herr

Roman Pachner

Privatier

am Montag, den 27. September um halb 19 Uhr nach langem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 88. Lebensjahre seelig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet Mittwoch, den 29. September um halb 17 Uhr vom Trauerhause, Jurčičeva ulica 5, auf den städt. Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 30. September um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

MARIBOR, den 28. S. ptember 1926. 10239

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.
Separate Parte werden nicht ausgegeben.